N e u g i e r i g ? - K u n s t d e s 2 1 . J a h r h u n d e r t s a u s p r i v a t e n S a m m l u n g e n

29. Januar bis 2. Mai 2010
in der

Kunst- und Ausstellungshalle Bonn

Zitate und Stellungnahmen zur zeitgenössischen Kunst, dem Sammeln und der Wahrnehmung

Konzeption: Olaf Mextorf

Gegenwartskunst – Handwerkszeug der Wahrnehmung und Mittel der Erkenntnis

Neugierig? erzählt eine Geschichte der Gegenwartskunst [...]. Alle Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung teilen sich eine Grundhaltung. Ihre Arbeiten entstehen auf der Grundlage klarer Konzeptionen und abgewogener Strategien. Das Expressive als ungebrochener, kreativer, emotionaler Ausbruch findet nicht statt. Dabei pendeln die Werke um ***zwei Grundpole***, die in der Ausstellung als Gegenüberstellung lesbar werden. Der eine Pol wird markiert durch eine ***radikale Reduktion der Form*** und den ***minimalistischen Einsatz von Materialien***. Hier entwickelt sich die Erzählung über die formale Präzision, das Material selbst und die Struktur des Werkes. [...] Der andere Pol, um den unsere Erzählung über die Kunst der Gegenwart beständig kreist, zeichnet sich aus durch eine deutlich ***ablesbare Gegenständlichkeit*** und damit den ***breiten Einsatz erzählender Mittel***, die nichts beschönigen wollen und auch Elemente des Schockierenden, Irritierenden zum Einsatz bringen. [...]

Die Kunst von Hier und Heute mag einen Marktwert haben, der ein vielfaches eines alten, bedeutenden Kunstwerks sein kann, aber ihr Wert als ***sinnlich erfahrbares Handwerkszeug der Wahrnehmung***, der Schlussfolgerungen des Denkens, als Mittel der Erkenntnis, um etwas über die Wirklichkeit zu erfahren, was vielleicht nur durch das Kunstwerk vermittelt werden kann, muss sich jeweils in der individuellen Begegnung mit jedem Betrachter bestimmen und dann auf Dauer und in wechselnden Umständen bestätigen. […] Offensichtlich sind wir in einer Zeit angelangt, die ihre Maßstäbe und ihr Wertesystem zwar aus den Kenntnissen der Vergangenheit herleiten muss, aber immer weniger nur aus dieser Vergangenheit bestimmen kann. Die Kriterien müssen vermehrt aus einer projektierten Zukunft heraus entwickelt werden. ***Voraussetzung für diese ästhetische Erfahrung ist die Neugier***. Weil zeitgenössische Kunst Ausdruck einer Hoffnung und ein Versprechen auf die ungeahnten und bisher unbekannten Möglichkeiten menschlicher Intelligenz sein kann, ist eine der Voraussetzungen, sich auf diese ästhetischen, sinnlichen und intellektuellen Erfahrungen einzulassen, die Neugier des Betrachters.

Rainald Schumacher, Kurator,
in: Neugierig? – Kunst des 21. Jahrhunderts aus privaten Sammlungen,
Hrsg.: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2010, 14/15, 11

Der Sammler – eine Typologie

Ist der Besitz von zeitgenössischer Kunst ein Luxus?

„Auf den ersten Blick schon, allerdings ein ganz sinnvoller: wovon sonst leben Kunst und Künstler, wie sonst landen große Werke im Museum? Und was heißt Luxus? Sehen Sie sich die ***Triebfedern der Kunstbesitzer***, der Sammler einmal näher an: Ist jemand ***possessiv***, so sind permanenter Hunger und Schuldenfalle vorprogrammiert. Auch ***manisch*** veranlagte Sammler kennen kein Glück, keine Ruhe, sind ewig Getriebene. Nicht einmal der ***Investment-Typ*** kennt eine luxuriöse Freude an der Sache – ständig „on the run," das Marktbarometer kennt keinen Stillstand. Und für die ***Lifestyle-Vertreter*** ist saisonaler Tapetenwechsel Imagepflicht. Aber im Ernst: Natürlich gibt es nach wie vor den ***intensiven, beharrlichen Sammler***, der – seinem Naturell und seinen Verhältnissen folgend – fabelhafte Dinge zusammenstellt, mit einer tiefen affektiven Bindung an seine Sammlung und auf eine intelligente Weise beglückt von seinem Besitz. Aber sollte man das „Luxus" nennen? Vielleicht wäre „***Erfüllung***" besser.

Paul Maenz, Kunstsammler,
in: Neugierig? – Kunst des 21. Jahrhunderts aus privaten Sammlungen,
Hrsg.: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2010, 172

Meisterwerke

Gibt es in der zeitgenössischen Kunst überhaupt noch Meisterwerke?

„Selbstverständlich, es sind Arbeiten, die gesellschaftliche und kulturelle Fragen unserer Zeit mit den spezifischen Mitteln der Kunst ästhetisch, kämpferisch, rigoros, poetisch und analytisch, nicht zuletzt subjektiv auf den Punkt bringen."

Harald Falckenberg, Kunstsammler,
in: Stations – 100 Meisterwerke zeitgenössischer Kunst,
hrsg. v. Amélie von Heydebreck, Köln 2008, 222

Die Sammlung auf dem Prüfstand

Angenehmerweise hat der sammelnde Privatmensch keinerlei Pflichten; er hat keinerlei Chronistenpflicht, muss nichts beweisen oder vor der Geschichte Recht behalten. Wenn er will, darf er mit der Kunst sogar Unfug treiben. Einzig seine Vorlieben, sein Erkenntnishorizont und die verfügbaren Mittel bestimmen Natur und Format privater Sammlungen. Alle Verstiegenheiten und Ambitionen sind erlaubt. Macht sich eine Sammlung allerdings öffentlich, so verläßt sie die Sphäre privater Intimität, wird Gegenstand kritischer, vergleichender Betrachtung und ist, jenseits der Eigentumsverhältnisse, eben nicht mehr privat. Die inneren Kriterien stellen sich äußeren, und die Immunität der Sammlung ist aufgehoben.

Paul Maenz, Kunstsammler,
in: Ratgeber Kunst, Band 1 – Erfolgreich Sammeln,
hrsg. v. Gabriele Lindinger und Karlheinz Schmid, Regensburg 2007, Einbandrückseite

Wirksamkeiten von Kunst

Gibt es ein Werk, von dem Sie sagen würden, dass es Ihr Leben verändert hat?

„Eigentlich nicht. Für mich ist Kunst nicht Gegenstand der Begeisterung und schon gar nicht der Bewunderung. Es geht um einen ***Prozess der Erfahrung***, der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich-geschichtlichen Fragestellungen, also um ***Positionen und Haltungen***, die alle und in diesem Zusammenhang – als eine Art Selbstkritik – auch mich persönlich betreffen."

Harald Falckenberg, Kunstsammler,
in: Stations – 100 Meisterwerke zeitgenössischer Kunst,
hrsg. v. Amélie von Heydebreck, Köln 2008, 223

Sammeln – eine Motivation der etwas anderen Art

Christian Boros stellt seiner Kunstsammlung einen denkwürdigen Satz voran: ***„Ich sammle Kunst, die ich nicht verstehe."*** Damit stellt er die gängige Vorstellung von einem Kunstsammler auf den Kopf. [...] Zunächst verweist dieses Statement auf die ***absolute Freiheit des Kunstwerkes***. Auf sein Recht, losgelöst von jeglicher Verträglichkeitsklausel zu bestehen, und dabei, von Bemühungen um Konsens ungetrübt, unbeirrt Qualität zu behaupten. Boros formuliert also einerseits mit seinem Eröffnungssatz eine tiefe Verneigung vor der Unabhängigkeit der Kunst. Gleichzeitig gibt er damit aber auch einen Hinweis auf seine eigene ***Offenheit dem Fremden, Verstörenden gegenüber***. Er ist nicht nur in der Lage, ein derart spannungsreiches Verhältnis auszuhalten, er sucht es sogar ausdrücklich. „Im besten Falle ist es so, dass das Nichtgefallen der Grund des Kaufens ist," schilderte Christian Boros [...] die Initiation bei seiner Auswahl von Werken für seine Sammlung.

über Christian Boros, Kunstsammler,
in: Neugierig? – Kunst des 21. Jahrhunderts aus privaten Sammlungen,
Hrsg.: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2010, 151

Wahrnehmung – Kultur als Filter

Heutzutage stürmen täglich mehr Bilder und Informationen auf einen durchschnittlichen Bürger ein als vor 150 Jahren in seinem ganzen Leben. Unsere Wahrnehmungsfähigkeit aber hat sich nicht mit gleicher Geschwindigkeit weiterentwickelt. Selbst Medien-Profis wie der Autor Frank Schirrmacher diagnostizieren bei sich selbst eine dauernde Überforderung. Was wir brauchen, sind ***Filter***, die es uns ermöglichen, diese ***neue Komplexität zu handhaben*** und in ihr Sinn zu erzeugen. Kultur spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Sie ist kein Luxus, auf den sich in Krisenzeiten auch verzichten ließe. [...]

Es ist absehbar, dass die junge Generation der „Eingeborenen" des World Wide Web in Zukunft mit noch deutlich steigender Komplexität konfrontiert werden wird. Umso entscheidender wird es für die erfolgreiche Bewältigung ihres Alltags werden, möglichst frühzeitig die Wahrnehmung zu schulen und Filter zu setzen

aus: KulturKenner – NRW-Kultur in ihrer Vielfalt, 01/2010, 3

Interpretation von Kunst – eine Begrenzung?

Wirkliche Kunst hat die Eigenschaft, uns nervös zu machen. Indem man das Kunstwerk auf seinen Inhalt reduziert und diesen dann interpretiert, zähmt man es. Die Interpretation macht die Kunst manipulierbar, bequem.

aus: Susan Sonntag: Against Interpretaion, Essay 1966,
zit. n. Harald Falckenberg: Aus dem Maschinenraum der Kunst,
Aufzeichnungen eines Sammlers, Dresden 2007, 19

Die Wissenschaft hat festgestellt: Intensive Kunstwahrnehmung zeigt Reaktionen auf Körper und Geist

Die Verweildauer vor Einzelobjekten ist üblicherweise kurz bemessen (durchschnittliche Fixierungszeit beträgt 8 – 9 Sek.). [...] Die Beurteilung beschränkt sich zumeist auf persönliches Gefallen oder Missfallen. Das Gegenteil wird unter erweiterter Wahrnehmung verstanden, die ein Kunsterlebnis steigern lässt, wenn man sich einem Kunstwerk intensiv zuwendet und vorgefasste Meinungen und eigene Prägungen zurückstellt oder versucht auszublenden.

Unser Wahrnehmen findet in einer alltäglichen Bilderwelt, vielfach geprägt durch digitale Medien, statt, die unsere Sinne schnell überfordert. [...] Die ästhetische Erziehung kann als Gegenpol durch bewusste Beschränkung der Reizpalette bei gleichzeitiger Konzentration auf das tatsächlich Wahrnehmbare wirksam werden. [...]

Das Bild ist Ergebnis einer geistigen, kognitiven Interaktion. Das Potential einer bildnerischen Gestaltung liegt in einem dynamischen Wechselspiel zwischen äußeren und inneren Bildern. In dem, was sich phänomenal visuell vermittelt, können wir etwas erkennen, was materiell im Bild nicht vorhanden ist: eine Dynamik, eine Bewegung, einen (Farb-)klang, Wärme, Härte oder Weichheit, Tiefe. [...] Wir selber bilden den Resonanzraum, in dem das Bild seine Bedeutung gewinnt [...].

Intensive Kunstwahrnehmung zeigt Reaktionen auf der Ebene von Körper und Geist. Es zeigt sich an den veränderten Hirnprozessen, dass Wertung während des Schauens weniger dominant eingebunden ist [...]. Dadurch ist der Wahrnehmende offen, neue Eindrücke zu gewinnen und komplexere Eindrücke zu gewinnen.

aus: Markus Köhl: Schule des Sehens – Bilder werden subjektive Erlebnisse,
in: kunst**:**art Nov./Dez. 2009, 30

Literaturauswahl zum Thema Sammler & (Kunst-)Sammeln*:

Wahre Wunder – Sammler & Sammlungen im Rheinland, Ausstellungs-Katalog Josef-Haubrich-Kunsthalle, hrsg. v. Siegfried Gohr, Köln 2000

Schloz, Thomas: Die Geste des Sammelns – eine Fundamentalspekulation, Stuttgart 2000

KunstSammeln, Ausstellungs-Katalog Museum Neue Kunst ZKM Karlsruhe, hrsg. v. Götz Adriani, Ostfildern-Ruit 1999

Sager, Peter: Die Besessenen – Begegnungen mit Kunstsammlern zwischen Aachen und Tokio, Köln 1992

Sommer, Manfred: Sammeln – ein philosophischer Versuch, Frankfurt/Main 1999

Förster, Heinrich (Hg.): Sammler & Sammlung oder das Herz in der Schachtel – Ein Brevier nicht nur für Sammler, Köln 1998

Pomian, Krzysztof: Der Ursprung des Museums – vom Sammeln, Berlin 1998 (Neuausgabe)

Reitz, Manfred: Berühmte Kunstsammler – von Verres bis Peggy Guggenheim, Frankfurt/Main und Leipzig 1998

Deep Storage: Arsenale der Erinnerung – Sammeln, Speichern, Archivieren in der Kunst, Ausstellungs-Katalog Haus der Kunst, München 1997

Goethe, Johann Wolfgang: Der Sammler und die Seinigen (hrsg. u. mit einem Essay von Carrie Asman), Amsterdam und Dresden 1997

Sammeln! Sammeln! Sammeln! – Geschichten von einer besitzergreifenden Leidenschaft (zusammengestellt von Tamara Trautner), Berlin 1997

Theewen, Gerhard: Obsession – Gespräche und Texte über das Sammeln, Köln 1995[3]

Theewen, Gerhard: Confusion – Gespräche und Texte über Bibliotheken, Archive, Depots, Köln 1995

Wunderkammer des Abendlandes – Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit, Ausstellungs-Katalog Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1994

Muensterberger, Werner: Sammeln – eine unbändige Leidenschaft (Psychologische Perspektiven), Berlin 1995

* Es gibt mittlerweile ein unüberschaubare Fülle von Publikationen zum Thema, weshalb die getroffene Auswahl eine subjektive ist, aber in der Regel eine Reihe von weiterführenden Literaturhinweisen enthält.

Anmeldung von Führungen mit Schulklassen und für weiterführende Fragen:
Telefon: 0228 – 9171-192 (Mo. - Do. 9 – 15 Uhr, Fr. 9 – 12 Uhr)
paedagogik@kah-bonn.de